Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Merope, ein Trauerspiel

Maffei, Scipione Wienn, 1752

Letzter Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-236946

polybor,

96 = id = =

of Entitle

beggirde

ingen Jahr

d ju den Et

t 职而始

in geretten

rebeim celi

the bidd of t

einet nut , fauft ut

dermath

iber, der In fenn benm

Sohat 80

四地形

er (Sold mi ihmider Mi eridici,

Stan par

but Bri

t ober Reis

cine Gelic

DATE THE COPY

Merope.

Doch was bedarks? babt ihr die That erwogen, Die er vollprecket har? reicht diese zum Beweis, Zum Zengnise nicht zu? O mitten in dem Kreis Der Wächter und des Bolks wird Riemand so verwägen Tyrannen beym Altar erwürgt zu Boden legen, Wosern nicht Herrils Blut in seinen Abern schlägt. Run da ein solcher Held den Harnisch für euch trägt, Und eure Waffen führt, was kann das Heer von Sparten Und Elis wider euch für Kriegesglück erwarten?

Mir schwiegen, Königinn: weil die Verwunderung, Und und vorudulich mir tief durch die Seele drung. Indessen sen gewiß, daß Jeder, der hier stehet, Dein Schichfal mit dir theilt. Beym ganzen Volke gehet Das wachsende Gerücht, daß dieser junge Deld Der Sohn Kresphontens sey. Mun öffnet sich ein Feld, Da sichs eräugen wird, ob noch die alte Liebe Statt der Bergessenheit und ungerathner Triebe In den Gemülbern herrscht. Doch soll auf jeden Fall Stets wider Wassen, Buth und den verworfigen Schwall, Den Anhang Polyphonts und alles sein Erkühnen Dem König unste Brust zu Schild und Mauer dienen.

Berbannet alle Furcht: fo lang ihr ben mir fend, 3hr meine Redlichen, verlach ich Buth und Reib.

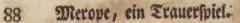
Letter Auftritt. Ismene, Vorige.

Was machst du, Königinn? was wartest du I

Dhimmel!

Was ins?

Ismene. Der große Hof. = Hörst du nicht bas Getümmet! Das kämpsende Geschren? Bring deinen Sohn dahin. Wegist,



Ich felbst, ich eile fort. Bleib hier, o Koniginn.

Den großen Hof erfüllt ein ungezählter Haufen Bon benderlen Geschlecht. Man sieht sie jauchzend laufen. Der Held wird laut verlangt, von welchem der Lyrann Getödtet worden ist, und es will Jedermann Den neuen König sehn. Bald wird Kresphont erwähnet, Bald schildert man den Sohn: der fragt und jener dehnet Beredt die Antwort aus, und man erzählt den Fall Auf hundertsache Art. Es wächset überall Der seperliche Russe. das Jauchzen hat kein Ende. Die Kinder schlagen selbst froh in die zarten Hände, So daß ein redlich Aug vor Freuden weinen muß.

Lob sen dir, dessen Wink und herrschender Entschluß Die Wirklichkeiten lenkt. Mein Sohn, wir wollen gehen O wie beglückt bin ich, dich auf dem Thron zu sehen! Laß uns ohn Aussichub gehn, da in den Herzen noch Die schone Regung brennt.

2legift.

Ich schäfe nichts so boch. Auch selbst ben Zepter nicht, als dieß an Lugendgaben So reiche Mutterhers aufs neu erlangt zu haben. Polydor.

Send mir, o Jupiter, nun wann es dir gefällt, Mein lestes Schickal ju. Ich hab auf dieser Welt Nichts weiter zu erfiehn, da ich ben Zweck erhalten, Wornach mein Wunsch gezielt.

Aegiff.
Ich fann bem frommen Alten Für die Berbindlichkeit, so ich Ihm schuldig bin, Riemals Genüge thun. Erlaub, o Roniginn, Daß ich ihn ferner noch als einen Bater ehre.

Da ich selbst meiner Pflicht genug zu thun begehre; So ist mirs angenehm, daß ben der ersten That Dein königlicher Sinn den Zweck der Lugend hat.

Ende des Trauerspiels.